



Informationen für den Garten 1/2017

Gartenakademie Rheinland-Pfalz in Zusammenarbeit mit hessischer und saarländischen Gartenakademie

DLR Rheinland-Pfalz für Wein- und Gartenbauliche Berufsbildung, Beratung,
Forschung und Landentwicklung | Breitenweg 71 | 67435 Neustadt/Wstr.

«Anrede»
«Firma»
«Vorname» «Name»
«Strasse»
«PLZ» «Ort»

Zimmerpflanzen im Winter

In den Wintermonaten bringen Grün- und Blütenpflanzen ein Stück Sommer in die Wohnung. Allerdings „kränkeln“ sie in dieser Zeit auch besonders oft, haben matte Blätter, entwickeln braune Spitzen oder vertrocknete Blütenknospen. Ebenso kann es zu Wuchsanomalien oder einer Veränderung der Blattfärbung kommen. Ursächlich sind meist ungünstige Standortverhältnisse. Dies fördert dann auch das Auftreten bzw. die rasante Vermehrung von Schädlingen wie Spinnmilben und Schildläusen. Hinzu kommt meist ein nicht angepasstes Gießen: Oft wird nämlich zu viel gegossen, wenn sich trockene Blattspitzen zeigen. Daraufhin verschlimmert sich dann das Schadbild, denn die Wurzeln fangen an zu faulen. Daher sollte man sich über die Standortverhältnisse der Zimmerpflanzen Klarheit verschaffen. Wichtige Hilfsmittel dabei sind Thermo- und Hygrometer. Ein einfaches Messgerät, das beide Werte anzeigt, ist bereits unter 10 € erhältlich. Luxmeter sind dagegen wesentlich teurer. Inzwischen gibt es aber auch (teils kostenfreie) Apps für das Smartphone, mit dem man die Lichtstärke messen kann.

Um für die Pflanzen bessere Standorte zu schaffen, hat es immer wieder Lösungsansätze gegeben, die aber nach einiger Zeit außer Mode kamen. So entwickelte man in den 1920er Jahren großflächige, speziell konstruierte Erker- oder Kastenfenster mit Wasserbecken und -zulauf, die mit einem Lamellenstore schattiert wurden und mit einem Schiebefenster zum Wohnraum verschlossen waren: Das Blumenfenster war geboren. Dieser kalte Mini-Wintergarten war bis in die 1960er Jahre beliebt, verschwand dann aber. Bereits in einem 1842 erschienenen Buch werden Glasvitrinen für Pflanzen sowie bepflanzte Flaschen beschrieben. In Form des Flaschengartens – gern in Ballonflaschen – erlebte diese Idee in den 1970er Jahren einen Boom, verlor dann aber auch wieder an Bedeutung. Der Vorteil dieser geschlossenen „Minigewächshäuser“ ist, dass die Luftfeuchte relativ einfach erhöht werden kann. Geheizte Wohnräume haben im Winter fast immer eine zu niedrige Luftfeuchte, denn bei gleicher relativer Luftfeuchtigkeit muss Luft von 20°C etwa doppelt so viel Wasserdampf enthalten wie bei einer Temperatur von nur 10°C. Die meisten Zimmerpflanzen benötigen eine Luftfeuchtigkeit von mindestens 40%, stammen sie aus dem tropischen oder subtropischen Regenwald sogar eine noch wesentlich feuchtere Luft. Anzustreben ist daher eine relative Luftfeuchtigkeit von 60%. Dazu kann man die Pflanzen regelmäßig mindestens einmal am Tag besprühen. Leider hält die Wirkung nur kurz an. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, dass man die Pflanze in große Übertöpfe stellt, auf deren Boden man „Abstandshalter“ z.B. Kieselsteine legt. Dann füllt man Wasser hinein, das jedoch nicht den Topfboden erreichen darf, damit keine Staunässe entsteht. Das verdunstende Wasser erhöht dann die Luftfeuchte in unmittelbarer Umgebung der Pflanze. Man kann dies auch variieren, in dem man eine große flache Schale ca. 10 cm hoch mit kleinen Kieselsteinen füllt, wie beschrieben Wasser hinein gibt und dann eine oder mehrere Pflanzen darauf platziert.

Am besten sollte der Durchmesser der Schale in etwa dem der Pflanzen entsprechen. So umstreicht der aufsteigende Wasserdunst alle ihre Blätter. Bei geschlossenen Glasgefäßen wie z.B. Flaschen ergibt sich dies von selbst, da das aus der Erde verdunstende Wasser nicht entweichen kann, so dass die Luftfeuchte, bis zur Sättigung erhöht, wieder kondensiert. Es entwickelt sich so ein Kreislauf, der eine genügende Luftfeuchte garantiert. Die im Moment so beliebten Miniorchideen brauchen ein feuchtwarmes Klima. Stellt man sie auf einen flachen Teller und stülpt ein hohes Einmachglas oder eine große Glasvase darüber, erzeugt man ein Klima, das den natürlichen Bedingungen von Orchideen ähnelt. Auch andere, nicht zu große Pflanzen lassen sich z.B. in nicht mehr benötigten Aquarien oder Terrarien unterbringen. Oder wie wäre es mit dem Usambaraveilchen unter der gläsernen Käseglocke? Es lohnt sich hier kreativ zu sein! Elektrisch betriebene Luftbefeuchter oder feuchte Handtücher auf den Heizkörpern wirken ebenfalls trockener Luft entgegen. Allerdings muss man auch darauf achten, dass dann genügend gelüftet wird, um Schimmelbildung zu vermeiden.

Auf ausreichend Luftfeuchte achten:

Bei Wärme und geringer Luftfeuchte verdunstet die Pflanze viel Wasser, was sie durch eine stärkere Wasseraufnahme auszugleichen versucht. Besonders bei Pflanzen mit langen, schmalen Blättern, z. B. Elefantenfuß, Grünstilben oder Palmen gelingt jedoch kein ausreichend schneller Transport bis in die Blattspitzen. Diese vertrockneten Blattspitzen sind meist ein Zeichen von zu geringer Luftfeuchtigkeit. Dickfleischige, ledrige Blätter verdunsten weniger und vertragen daher meist auch trockene Luft besser.

Auf ausreichend Helligkeit achten:

Im Winter herrscht extremer Lichtmangel – und dies auch an vermeintlich hellen Plätzen! Manche Pflanzen wie z.B. die Birkenfeige reagieren mit Blattfall, solche mit panaschierten Blättern häufig mit Grünverfärbung der hellen Scheckung. In der Regel bilden sich lange dünne Triebe mit großen Blattabständen, weil sich die Pflanze „nach dem Licht“ streckt. Hier gilt es einen möglichst hellen Standort zu suchen bzw. Pflanzenlampen einzusetzen. Auf jeden Fall müssen Lichtschlucker beseitigt werden: Fensterscheiben sind regelmäßig zu putzen und es dürfen keine Stores, Fensterbildern oder -schmuck vorhanden sein, die den Lichteinfall behindern. Auch die Blätter der Pflanzen müssen staubfrei sein, weshalb man sie regelmäßig abduscht, abwischt oder -pinselt. Staub auf den Blättern reduziert die Photosynthese um 30–40 %.

Temperatur, Gießen und Düngung abstimmen:

Auch bezüglich der Temperatur, sollte man hier auf die Bedürfnisse der Pflanzen Rücksicht nehmen. Zimmerazalee und Alpenveilchen mögen es kühl und sind daher nichts für gut geheizte Wohnräume, während der Weihnachtsstern bei genügender Wasserversorgung Standorte mit Temperaturen 18° -24 °C verträgt. Das Gießen muss den jeweiligen Bedürfnissen angepasst und Staunässe unbedingt vermieden werden. Im Allgemeinen brauchen die Pflanzen auf dem richtigen Standort jetzt weniger Wasser, weil sie auch langsamer wachsen. Pflanzen, die zur Blütenbildung eine Ruhephase brauchen, müssen ohnehin kühl aufgestellt und relativ trocken gehalten werden. Erst mit der beginnenden Wachstumsphase werden diese Pflanzen wieder gedüngt. Doch auch die anderen brauchen im Winter weniger Nährstoffe, weshalb man in der Regel im Dezember und Januar nicht düngt. Erst wenn die Tage wieder länger werden, wird langsam damit wieder angefangen.

Auf Schädlinge kontrollieren:

Zu wenig Licht, trockene, warme Zimmerluft und kräftige Stickdüngung fördern im Winter die Entwicklung und Ausbreitung von Spinnmilben, Blatt-, Schmier- und Schildläusen. Doch auch bei optimaler Pflege können sie auftreten. Deshalb ist regelmäßige Kontrolle und sofortige Bekämpfung notwendig.

Pflanzenschutzmittel: relativ wenige Wirkstoffe aber verwirrend große Anzahl an Produkten

Anfang Dezember listete das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) insgesamt 534 zugelassene Pflanzenschutzmittel für den Bereich Haus- und Kleingarten auf. Filtriert man sie nochmals, ergaben sich im HuK-Bereich für Zierpflanzen 504, für Gemüse 270 und für 280 Obst zugelassene Mittel, da manche Mittel sowohl für Gemüse und Obst bzw. Zierpflanzen und mehrere Indikationen zugelassen waren. Es handelte sich jeweils um Mittel für unterschiedliche Anwendungsbereiche wie Freiland, Gewächshaus, Zimmer und Balkone. Darunter sind auch Unkrautvernichter (Herbizide), Schneckenmittel (Molluskizid), Mittel zur Wühlmausbekämpfung und Wundverschlussmittel. Anzuwenden sind sie je nach Zulassung nur in einem Bereich z.B. nur Freiland oder in mehreren z.B. Gewächshaus und Zimmer. Anders sieht es aus, wenn man sich die darin enthaltenen Wirkstoffe ansieht. So enthalten z.B. die 504 Pflanzenschutzmittel für Zierpflanzen nur 20 Wirkstoffe für die Anwendung an Zierpflanzen im Freiland und 7 weitere in Mitteln für Gewächshäuser, Zimmer, Büroräume oder Balkone. Es gibt also sehr viele Mittel mit demselben Wirkstoff, aber unterschiedlichen Namen. Hinzu kommt, dass die Firmen gerne einen eingeführten Namen beibehalten, auch wenn der Wirkstoff wechselt. Häufig wird einfach dem Namen nur ein kleiner Zusatz hinzugefügt. Wer also das vermeintlich gleiche Produkt wie vor 5 Jahren kauft, setzt jetzt evtl. einen ganz anderen Wirkstoff ein! Auch scheinen sich aus Sicht der Firmen vermeintliche „Spezialmittel“ zu lohnen. So gibt es z.B. die Produkte Neudosan Neu Blattlausfrei und Neudosan Obst&GemüseSchädlingfrei, beide mit dem gleichen Wirkstoff: Kaliseife. Beim Kauf von Pflanzenschutzmitteln sollten Sie daher immer auf die darin enthaltenen Wirkstoffe achten, denn es macht wenig Sinn, wenn Sie 3 verschiedene Produkte mit dem gleichen Wirkstoff kaufen!

In den letzten Jahren ist ebenfalls eine Zunahme an Pflanzenschutzmitteln in Sprühflaschen und Spraydosen zu beobachten. Diese haben dann unter Umständen sogar eine Zulassung für Obstbäume – dass deren Einsatz dann höchstens bei sehr kleinen Bäumchen möglich ist, ergibt sich von selbst! Das gleiche gilt für meterlange Buchshecken, bei denen man mehrere Dosen einsetzen müsste! Ob es sich bei dem jeweiligen Pflanzenschutzmittel um ein Spray handelt, erkennt man am Namen. Entweder enthält er das Wort „Spray“ oder den Zusatz „AF“. Dies bedeutet „Anwendungsfertig“. Vor dem Einkauf von Pflanzenschutzmitteln, sollten Sie sich vorher überlegen, was Sie möchten bzw. brauchen. Dazu könnte folgende Liste zur Vorbereitung helfen:

- Wofür brauche ich das Pflanzenschutzmittel? (Gegen welche Krankheit/Schädling, an welcher Pflanze? Vorher genau diagnostizieren bzw. Fotos/ Pflanzenteile mitnehmen!)
- Wo soll das Mittel angewendet werden? (Freiland, Gewächshaus, Innenräume?)
- Wie soll ausgebracht werden? (z.B. mit Baumspritze, Spray, Granulat zum Streuen)
- Welche noch einsetzbaren Mittel aus dem Vorjahr sind vorhanden und welche Wirkstoffe haben sie?
- Welche speziellen Ansprüche/ Auswahlkriterien an die Mittel bzw. deren Wirkstoffe habe ich? (z.B. nur Wirkstoffe, die auch im Bio-Anbau eingesetzt werden oder nur systemisch wirkende Mittel oder nur solche ohne bzw. mit kurzer Wartezeit?)

Es ist ein Unterschied, ob Sie im Gartenmarkt „etwas gegen Pilz“ verlangen oder konkret fragen können: „Haben Sie ein Pflanzenschutzmittel gegen die Krautfäule an Freilandtomaten, das mit der Spritze auszubringen ist. Es sollte nur eine kurze Wartezeit haben... Was für einen Wirkstoff haben diese Mittel? Am liebsten wäre mir ein Biomittel...“ So werden Sie gleich als kompetenter Kunde wahrgenommen und bekommen dann auch die Mittel, die Sie brauchen und haben möchten.

Wer statt Pflanzenschutzmitteln biologische Alternativen oder Verfahren sucht, findet sie unter www.hausgarten.pflanzenschutz-information.de

Winterarbeiten im Garten

Ausbesserungsarbeiten:

In den Wintermonaten ist es im Garten ruhiger. Zeit also zum Überprüfen, Ausbessern, und Vorbereiten auf das neue Gartenjahr! Jetzt kann man über Sommer begrünzte Zäune, Pergolen und Rankgerüste gut überprüfen. Je nach Material, Alter und Zustand müssen sie evtl. gestrichen, ausgebessert oder sogar erneuert werden. Die daran wachsenden Kletterpflanzen schneidet man dazu bis auf einige kräftige Haupttriebe zurück und löst sie aus dem Klettergerüst. Bis zum Neuaustrieb im Frühjahr sollte dieses dann überarbeitet bzw. ausgewechselt sein, so dass man die verbliebenen Triebe wieder daran befestigen kann.

Winterschutz:

Mit den abgeschnittenen Zweigen des Weihnachtsbaums schützt man Rosen und empfindliche Stauden vor der Wintersonne und kalten Winden. Das verhindert das Austrocknen, Frostrisse und zu frühen Austrieb. Gefährdet ist z.B. das Vorfrühlings-Alpenveilchen (*Cyclamen coum*), das bei milden Temperaturen bereits Ende Januar blüht. Ansonsten recht frosthart, reagiert es nach dem Austrieb empfindlich auf Kälteperioden, besonders wenn keine Schneedecke schützt. Bei Temperaturen um -10 Grad reicht eine Reisigabdeckung allerdings nicht mehr aus, dann sollte mit einem Frostschutzvlies abgedeckt werden.

Wurzelaustriebe entfernen:

Bei veredelten Pflanzen, wie z.B. Korkenzieher-Haseln oder Flieder machen sich die Unterlagen der Sträucher selbstständig und bilden entlang der Hauptwurzeln neue Tochterpflanzen bilden. Auch unveredelte Ziersträucher wie Essigbaum oder Ranunkelstrauch sind für ihre Neigung zu Wurzelausläufern bekannt, ebenso einige Wildsträucher wie Sanddorn, Schlehe und vielen Wildrosen. Sobald es das Wetter zulässt, sollte man sie entfernen. Dazu sticht man mit dem Spaten neben dem Ausläufer tief in die Erde und bewegt ihn etwas hin und her, um den Boden zu lockern. Anschließend reißt man den Sprössling komplett aus dem Boden und entfernt so auch die schlafenden Augen an der Basis gleich mit

Klopfprobe:

Fichten sollten jetzt nach Sitkafichtenläusen abgesucht werden. Dazu macht man eine Klopfprobe: Ein Blatt weißes Papier wird unter einen Ast gehalten, auf den man kräftig klopft. Bei Befall findet man anschließend auf dem Papier Blattläuse mit auffallend roten Augen. Handelt es sich um kleine Bäume, kann man eine sogenannte Austriebsspritzung mit einem Ölpräparat machen. Da hierbei die Blattläuse durch den Ölfilm erstickt werden, müssen sorgfältig alle Nadeln des Baumes eingesprüht werden. Bei großen Bäumen ist dies auf Grund der Baumhöhe nicht mehr möglich.

Rodearbeiten:

Manchmal muss man sich von Bäumen und Sträuchern im Garten trennen, weil sie nicht mehr standsicher oder für den Garten zu groß geworden sind. Dazu ist der Winter der richtige Zeitpunkt, da dann keine Vögel im Brutgeschäft gestört werden. Viele Städte und Gemeinden haben allerdings eine Baumschutzsatzung, die es verbietet, Bäume ab einem bestimmten Stammumfang zu entfernen. In solchen Fällen muss vor dem Fällen eines geschützten Baumes ein Antrag gestellt werden.

Kräuselkrankheit an Pfirsich bekämpfen:

Sobald die Temperaturen ab Januar für einige Tage über 10 ° C steigen, besteht bereits Infektionsgefahr. Um deutliche Effekte zu erzielen, müssen diese Behandlungen immer bei den genannten warmen Temperaturen bis zum Austrieb konsequent weiter erfolgen. Eingesetzt werden können Neudo-Vital Obstspritzmittel zur Stärkung und Vitalisierung der Bäume (300 ml/10 l Wasser). Es handelt sich um einen „Blattdünger“. Alternativ kann das Pflanzenschutzmittel Duaxo Universal Pilzspritzmittel (11ml/100m² in 5 l Wasser, WZ 28T) eingesetzt werden.

2018 im Hausgarten (Freiland) für Gemüse zugelassene Pflanzenschutzmittel (Stand Dezember 2017) –Teil 1

WZ= Wartezeit (Zeitraum zwischen letzter Behandlung und frühester Ernte) in Tagen oder „F“= Die Wartezeit ist durch die Anwendungsbedingungen und/oder die Vegetationszeit abgedeckt, die zwischen Anwendung und Nutzung (z. B. Ernte) verbleibt bzw. die Festsetzung einer Wartezeit in Tagen ist nicht erforderlich.

1. Insektizide und Akarizide (Alternative: Blattlausresistente Salatsorten, Einsatz von Netzen und Vliesen!)					
Wirkstoff	Mittel	Kultur	WZ*	Schadereger	Bemerkung
Acetamiprid	Schädlingsfrei Careo Konzentrat, Klick&GO Schädlingsfrei Careo Konzentra	Kartoffel	14	Kartoffelkäfer	
		Salate	3	Blattläuse	
Azadirachtin (Neem)	NeemAzal-T/S, Bayer Garten Schädlingsfrei Lizetan Gießmittel AZ, Bayer Garten Schädlingsfrei Lizetan AZ, Bayer Garten Bio-Schädlingsfrei Neem, COMPO BIO Insekten-frei Neem, Naturen Bio Schädlingsfrei Neem	Kräuter (Ausnahme Schnittlauch)	14	Beißende Insekten, blattminierende Insekten, saugende Insekten (ausgenommen Wanzen)	Nicht bienengefährlich, teils systemische Wirkung, Entwicklungsstadium-> Einsatz gegen frühe Stadien! Spritzen bis zur sichtbaren Benetzung (auch Blattunterseite). Ist äußerst empfindlich für UV-Einstrahlung und es besteht bei Sonneneinstrahlung Verbrennungsgefahr! (abends spritzen).
		Spinat	7		
		Aubergine, Kürbisarten, Gurke, Tomate	3		
		Kopfkohle			
		Kartoffel	4	Kartoffelkäfer	
Bacillus thuringiensis	XenTari	Kohlarten	9	Freifressende Schmetterlingsraupen, Eulenraupen	Nützlingsschonend, nicht bienengefährlich, selektives biologisches Mittel, Dipel ES: wirkt nicht bei Eulenraupen!
	Dipel ES		3	Kohlweißling - Raupen	
Deltamethrin	Bayer Garten Schädlingsfrei Decis, Bayer Garten Gemüse-Schädlingsfrei Decis AF, Bayer Garten Schädlingspray Decis AE, Bayer Garten Zierpflanzenspray Decis AF, Etisso Schädlings-Stop AF	Auberginen, Paprika, Tomate,	3	Blattläuse, Weiße Fliegen, Schmetterlingsraupen	Bienengefährlich (B2) Nicht bei hohen Temperaturen (über 22°C) wirksam!
		Gurke, Zucchini		Blattläuse, Weiße Fliegen	
		Buschbohne, Erbse, Kohlar-ten	7	Blattfressende Käfer	
		Salatarten, Kohlarten		Schmetterlingsraupen	
		Buschbohne, Erbse, Salatarten		Blattläuse	
		Kohlarten		Weiße Fliegen	
Kartoffeln	7	Kartoffelkäfer			
Fenpyroximat	Kiron, Milben-Ex Kiron	Gurken, Kürbisse, Zucchini	3	Spinnmilben	Nur Kontaktwirkung – gut benetzen (Blattober- u. Unterseite)! Nicht bienengefährlich (B4)

Wirkstoff	Mittel	Kultur	WZ*	Schaderreger	Bemerkung
Kali-Seife	Neudosan Neu Blattlausfrei, Neudosan Neu, Neudosan Obst- & Gemüse Schädlingsfrei	Gemüsekulturen	F	Blattläuse, Spinnmilben, saugende Insekten	Nützlingsschonend, nicht bienengefährlich (B49) Nur Kontaktwirkung –Gute Benetzung u. lange Einwirkzeit erforderlich! Nur weiches Wasser zur Spritzbrühe verwenden!
Pyrethrine + Rapsöl	Bayer Garten Bio-Schädlingsfrei AF, Bayer Garten Bio Spinnmilben-& Schädlingsfrei AF, Bayer Garten Bio-Schädlingsfrei Akut AF, Bayer Garten Orchideen-& Zierpflanzenspray Lizetan, Bayer Garten Orchideenspray Lizetan AF, Bayer Garten Ziergarten und Rosen-Spray Lizetan AF, Dr. Stähler Schädlingsfrei-Spray, Raptol AF RosenSchädlingsfrei, Raptol Schädlings-spray, Spruzit AF Schädlingsfrei, Spruzit AF OrchideenschädlingsFrei, Spruzit OrchideenschädlingsSpray, Spruzit Rosen-SchädlingsSpray, Spruzit Schädlings-Spray,	Kohlrabi	3	Blattläuse	Nicht bei hohen Temperaturen (> 22°C) wirksam
Rapsöl	SCHÄDLINGSFREI NATUREN AF, Naturen Bio Schädlingsfrei Obst& Gemüse, Naturen Bio Schädlingsfrei Zierpflanzen, Naturen Bio-Blattlausfrei, Naturen Blattlausfrei, Naturen Schädlingsfrei Obst& Gemüse, Naturen Schädlingsfrei Zierpflanzen, Naturen Schildlausfrei, Pflanzen Paral Blattlaus-Frei S, Pflanzen Paral Schädlings-Frei S, Schädlingsfrei Hortex, SUBSTRAL SCHÄDLINGSFREI, Substral Schädlingsfrei	Gemüsekulturen	F	Blattläuse (außer mehrliger Kohlblattlaus), Spinnmilben, Weiße Fliege	Nützlingsschonend, nicht bienengefährlich, mit erfasst werden alle saugenden Insekten. Nur Kontaktwirkung –Tropfnass spritzen, da gute Benetzung erforderlich! Bei Sonneneinstrahlung Verbrennungsgefahr!
Thiacloprid	Bayer Garten Schädlingsfrei Calypso Perfekt AF, Bayer Garten Gartenspray Calypso Perfekt, Bayer Garten Orchideen Schädlingsfrei Lizetan AF, Bayer Garten Zierpflanzenspray Lizetan, ETISSO Schädlingsfrei AF	Kohlgemüse, Salatarten, Kräuter	14	Beißende und saugende Insekten	Nicht bienengefährlich, systemisch